

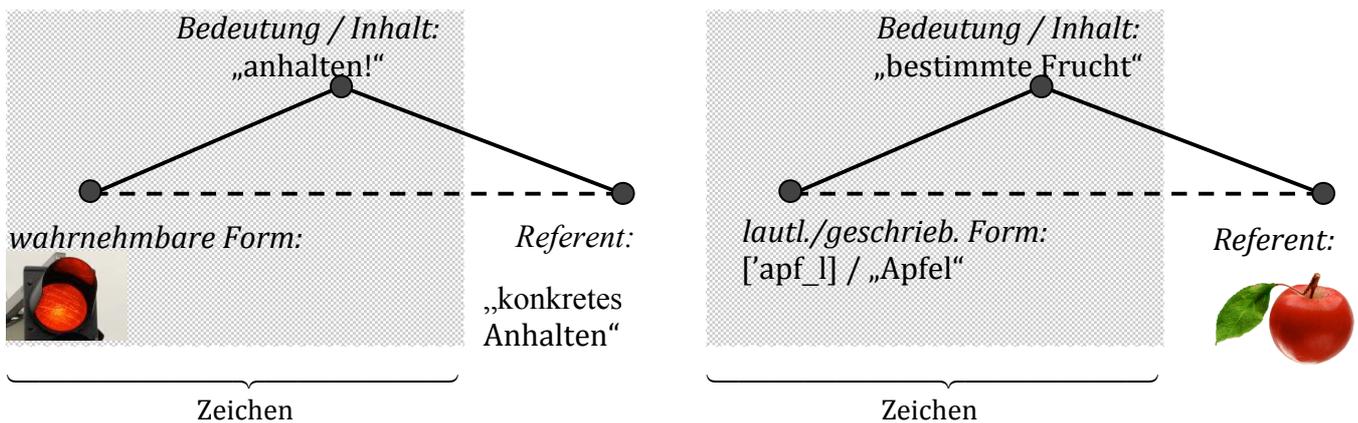
## Podiumsgespräch: Latein und Informatik – ein ungewohntes Paar: Was leisten Latein- und Informatikunterricht zum Verständnis der modernen Welt?

Dr. phil. Theo Wirth, em. Dozent für die Fachdidaktik der Alten Sprachen an der Universität Zürich  
 Dr. Martin Lehmann, Professor für Informations- und Kommunikationstechnologien und Didaktik der Informatik an der Pädagogischen Hochschule Bern  
 lic. phil Hanspeter Siegfried, Lehrer für Griechisch, Latein und Informatik, Kantonsschule Zürcher Oberland  
 Dr. phil. Kurt Jakob: Lehrer für Deutsch, Philosophie und Informatik, Kantonsschule Solothurn  
 Moderation: Christoph Bopp, Redaktor Aargauer Zeitung, ehemals Lehrer für Deutsch, Philosophie und Latein an der Kantonsschule.  
 Das Gespräch wird unterstützt von der Hasler Stiftung.

### Einige Begriffe als Diskussionsgrundlage

**Sprache** erlaubt, Denkinhalte einem Gegenüber zu übermitteln. Sie kann das, weil sie ein Zeichensystem ist.

**Zeichen** (z. Bsp. Verkehrssignale oder Wörter) bestehen aus zwei Bestandteilen:



- Das Zeichen hat also:
- a eine Ausdrucksseite, genannt „Form“, „Ausdruck“ etc.
  - b eine Inhaltsseite, genannt „Bedeutung“, „Inhalt“ etc.
- Der Inhalt existiert aber nur in unseren Köpfen !!

Zentral: Der Zusammenhang zwischen a und b ist „Konvention“, stillschweigendes Einverständnis der betr. Sprachgemeinschaft (s. P. Bichsel, Ein Tisch ist ein Tisch).

Folge: Kann verändert werden, kann mehrdeutig sein – ist grundsätzlich offen!

Ein Wort kann mehrere Bedeutungen haben („aufheben“: etwas vom Boden/eine Verordnung), und Bedeutungen können sich mit der Zeit ändern („fahren“: einst ≈ „s. bewegen“, cf. „Auffahrt“).

**Alltagssprache** \_ „Nichtalltagssprachen“: Neben der Alltagssprache mit ihren Unschärfen (Mehrfachbedeutungen, Bedeutungsveränderungen etc.) gibt es diverse Sondersprachen, bei denen Form und Bedeutung entweder fest gekoppelt sind (Fach-, Wissenschafts-, künstliche Sprachen für Maschinen) oder umgekehrt noch viel freier als in der Alltagssprache gehandhabt werden (literarische Sprachen).

Eine **Metasprache** dient zur Beschreibung von Sprachen.

Ein **Modell** dient zur Darstellung eines Teilbereichs der Welt, um diesen Teilbereich besser einsehbar und verständlich zu machen.

Ein **analoges Modell** stellt einen Sachverhalt durch einen ähnlichen Sachverhalt dar (Bsp. Schallwellen durch elektrodynamische Wellen).

Ein **digitales Modell** stellt einen Sachverhalt durch Zahlen dar (Bsp. digitale Bildübertragung, Rasterbild).